

urkunden Sonnabend im Berliner Auswärtigen Amt ausgetauscht worden.

Im Reichstage wird, wie verlautet, beabsichtigt, die erste Sitzungsperiode am Mittwoch zu beenden und sodann das Vereinsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Das Vereinsgesetz kommt alsdann an die Reihe.

Da die Vorlage über die Aufbesserung der preussischen Beamtenbesoldungen voraussichtlich erst im Februar nächsten Jahres dem Abgeordnetenhaus zugehen wird, beabsichtigt die national-liberale Fraktion, über diesen Gegenstand eine Interpellation einzubringen.

Die 11. Kommission des Abgeordnetenhaus zur Vorberatung der Polenvorlage wird zum Vorsitzenden der Abg. v. Anst. Hübner, zum Stellvertreter der Abg. Marx (Zentrum) wählen. Die Parteien werden durch folgende Abgeordnete vertreten sein: Konservativ: von Brandenstein, Graf v. d. Groeben, Dr. v. Heydebrand und der Lasa, Hoffmeyer, v. Oldenburg, Stodmann, v. Westphal, Willems; Freikonservativ: von Dewitz (Oldenburg), Schwarz, Reichenau, Bieder, Frhr. v. Redlich und Reutirch; Nationalliberal: Dr. Friedberg, Glogel, Lufensky, Dr. Holz, Wambhoff; Freisinnige Volkspartei: Kersch, Kündler; Freisinnige Vereinigung: Wolff (Lissa); Zentrum: Dr. Sager (Münster), Kersch (Düsseldorf), Müller (Koblenz), Graf Prachma, Graf Spre; Polen: Dr. v. Dylewowski-Pomian.

Der konservative Abgeordnete Kretz hat im Namen seiner Fraktion im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: Welche Maßnahmen gedenkt die königliche Staatsregierung zu ergreifen, um die Schädigung durch den hohen Handelskonnkurs von den Erwerbstätigen des Mittelstandes fernzuhalten?

Dem Hause der Abgeordneten ist der Antrag Hammer (Deutsch Konservativ) zugegangen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes vom 18. Juli — die Besteuerung des Warenhauses betreffend — dahingehend vorzulegen, daß die Besteuerung nach dem Jahresumsatz und unter Berücksichtigung der Höhe des Anlage- und Betriebskapitals erfolgt in der Weise, daß der Steuerfuß außer mit der Höhe des Umsatzes auch mit derjenigen des Anlage- und Betriebskapitals steigt.

Die Deutsch-konservative Fraktion des Hauses der Abgeordneten hat sich konstituiert und die bisherigen Vorsitzenden Dr. von Heydebrand und der Lasa, Freiherr von Erffa und von Pappenheim sowie auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes wieder gewählt, mit Ausnahme des Herrn Grafen von Kanitz, der mit Rücksicht auf seine Arbeiten im Reichstage um Entbindung von einem Amt im Vorlande gebeten hat.

Aus dem Auslande.

Wien, 30. Nov. Baron Aehrenthal stellte dem deutschen Botschafter eine Erklärung des Ministerpräsidenten Fehren von Bed über die Polendemonstration für die Montag- oder Dienstag-Sitzung des Parlaments in Aussicht.

Paris, 30. Nov. Die Kammer lehnte einen Antrag auf Schaffung eines Ehrenzeichens für minderjährige Teilnehmer am deutsch-französischen Kriege 1870-71 mit 368 gegen 201 Stimmen ab. Jouré (Rad. Soz.) erklärt, ein solches

Ehrenzeichen wäre nur dann begründet, wenn der Tag der Revanche mit der Zeit des Krieges in greifbare Nähe gebracht werden könnte. Unterstaatssekretär Chéron gab die Erklärung ab, daß die Regierung nicht in der Lage sei, das einzutreten, eine so schmerzliche Erinnerung durch ein Ehrenzeichen wach zu halten.

Russland. Stolypin hielt in der Kammer noch eine zweite Rede, in der er u. a. sagte: Solange der Bauer arm ist, solange er keinen freien Bodenbesitz hat, sondern sich unter dem Zwange des Gemeindefiskus befindet, wird er immer Sklave bleiben, und kein geschriebenes Gesetz wird ihm Segen bringen. Daher wird die Regierung in erster Linie die Hebung des Bauernstandes erstreben. Die Reform muß, um lebenskräftig zu sein, ihre Kraft aus der nationalen russischen Tradition schöpfen. Diese liegt nun in der Entwicklung der Semstwo und der lokalen Selbstverwaltung, auf welche ein Teil der Staatsfunktionen abgewälzt werden soll. Nur die Kaiserkrone ist der Hort der russischen Staatsidee. In dem Zusammenwirken der monarchischen Staatsgewalt und der Volksvertretung liegt unsere Zukunft. Die Regierung will mit Worten nicht Mißbrauch treiben, doch gibt es Worte, die Gefühle ausdrücken, für welche russische Herzen Jahrhunderte lang geschlagen haben. Ich meine die Ergebenheit den historischen russischen Traditionen gegenüber im Gegensatz zum bodenlosen Sozialismus, ich meine den leidenschaftlichen Wunsch, das Vaterland zu erneuern, aufzuklären und zu erhöhen im Gegensatz zu den Leuten, die seinen Verfall erstreben, ich meine endlich die Ergebenheit auf Tod und Leben für den Kaiser. (Anhaltender stürmischer Beifall rechts und im Zentrum.) Am 5. Dezember beginnt der auf etwa zehn Tage veranschlagte Prozeß gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma bei geschlossenen Türen.

Palma Marria, 30. Nov. Der Angriff der Marokkaner scheiterte vollständig. Sie zogen sich unter Mitnahme ihrer Toten zurück. Auf französischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Dran, 30. Nov. Bei dem Marabu von Sidi Aissa, zwei Kilometer von Bab-el-Aissa, richtete gestern eine französische Abteilung von Fremdenlegionären, Turcos, Spahis und Artillerie auf etwa 3500 marokkanische Reiter und schlug diese zurück. Die Franzosen hatten bei den Fremdenlegionären zwei Tote und sechs Verwundete.

Türkei. Auch im östlichen Teile der europäischen Türkei, nicht weit von der Hauptstadt, tauchen jetzt schon bulgarische Banden auf gegen die türkischen Truppen ausgeboten werden mußten. Nach Konstantinopel gelangten Konsularberichten zufolge beläufte in den letzten Tagen türkisches Militär in dem Dorfe Jibschafol, zwischen der Maritima und Debagaß, etwa zwei Begleitenden landeinwärts, eine etwa 40 Mann starke bulgarische Infanteriebande. Fünf tote Bulgaren wurden in den letzten genannten Hofenort gebracht; die Truppen hatten ebenfalls Tote und Verwundete, deren Zahl unbekannt ist.

Teheran, 30. Nov. Am Mittwochabend berief der Schah die Mitglieder des Parlaments und die Minister zu sich und erklärte ihnen: „Die Unruhen im Lande hören nicht auf. Das Parlament befaßt sich mit den Angelegenheiten der

Exekutive und mischt sich in die Politik ein, ohne sich um seine eigenen Aufgaben zu kümmern.“ Der Schah empfahl dann den Ministern, in einigen Tagen zusammen mit den Deputierten Maßnahmen zur Beruhigung des Landes auszuarbeiten, sonst würde er sich selbst mit dieser Sache befassen.

Katal. Neuer meldet aus Pietermaritzburg, daß alle verfügbaren Polizeitruppen im Zululand zusammengezogen worden seien, weil man jeden Moment fürchtet, daß der Aufstand — von dem man noch gar nichts wußte — größere Dimensionen annehmen wird. Auch die Miliz ist mobil gemacht worden.

Parteibewegung.

(Der badische Großklub) ist bei der Präsidentenwahl in der badischen Kammer glücklich gesprengt worden. Die Initiative hierzu hat die sozialdemokratische Fraktion ergriffen, die darüber enttäuscht war, daß die Liberalen die Wiederwahl des „Genossen“ Wid zum Vorsitzenden abgelehnt hatten. Eine andere Persönlichkeit als Nachfolger Wids zu präsentieren und für diese die verlangten Garantien zu übernehmen, lehnte die Sozialdemokratie ab. Statt dessen gab die sozialdemokratische Fraktion, als „Bündeln an der Woge“ bei der Präsidentenwahl einen Titel ab und brachte zugunsten des nunmehr zum Präsidenten gewählten Zentrums-Abgeordneten Freydenbach, den national-liberalen Kandidaten zu Fall. Offentlich werden nun auch im badischen Rumpfparlament die Liberalen von ihrer im nationalen Sinne so bedenklichen Neigung, mit den Sozialdemokraten zu paktieren, geheilt sein.

Aus dem Umsturzlager.

(Eine Beleidigung der Landwirte) liefert sich die sozialdemokratische „Reiziger Volkszeitung“. „Deshalb sind auch Moral und Ehre für jede Klasse verschieden, und es gehört die ganze Freiheit und Beschränktheit der ökonomischen Landwirte dazu, die bei ihnen anerkannten „allgemeinen sittlichen Begriffe und Empfindungen“ zum Maßstab für Angehörige anderer Klassen oder deren Vertreter zu machen.“ — Die Landwirte wissen nun, wie die Herren „Genossen“ von ihnen denken. Für künftige Wahlkämpfe ist das besonders wertvoll.

Aus den Verlautbarungen.

Deutscher Reichstag. 62. Sitzung vom 30. November 1907, 1 Uhr. Der Reichstag genehmigte am Sonnabend in dritter Lesung den Vertrag mit den Niederlanden betr. Unfallversicherung und trat dann in die Beratschlagung des Etats ein. Erster Redner war der Abg. Dr. Wiener (Frp.), der es mit Freuden begrüßte, daß der Reichstag einer Regenerbildung über die Auflösung des Reichstages mit so großer Entschiedenheit entgegengetreten sei. Das Volkswort habe bei den Wahlen gegen die Sozialdemokratie entschieden. Jetzt prophesie Herr Wiener, daß der rasche Fall des Reichstages die Wahlen hätten Herrn Widl jedoch abwärts in dem Maße eines schlechten Propheten geleitet. Wenn das Zentrum die Verantwortung für die jetzige ungünstige Finanzlage des Reiches ablehne, so sei die Schuldenlast doch schon vor der Auflösung des Reichstages vorhanden gewesen, zu einer Zeit, als das Zentrum noch aufschlaggebend war. Man solle jedoch die Ungunst der Finanzlage nicht überstreichen. Es weitere neue Steuern überhaupt nötig seien, wurde die Budgetkommission noch zu prüfen haben. Seine Partei trete jedoch für direkte Steuern ein und sei gegen eine weitere Erhöhung der indirekten Steuern. Sie sei gegen Monopole, fordere aber eine Reform der Branntweinsteuer. Auch für die Vermögenssteuer müsse sie eintreten. Die Kolonialforderungen müßten

in der Kommission noch sorgsam geprüft werden. Seine Partei werde weiter nach dem Grundgedanken handeln, daß die Besteuerung für das Volk und das Beste für die Flotte gut genug sei. Die gestrigen Ausführungen des Reichsministers über den Kolonial-Gardien-Projekt hätten wohl manches Geringe zerlegt, doch hätte das Militärkabinett nicht in allen Fällen vorwurfsfrei da.

Darauf ergriff Reichstagsrat Fritz Bälzow das Wort, um seine Stellung zu Fragen der inneren Politik darzulegen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß auch die preussischen Fragen die Sozialdemokratie keineswegs zu sprengen brauchten. Wichtig sei nur, daß die Sozialdemokraten in den Fragen zusammenhalten, in denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes abhängig sei. Dabei könnten die einzelnen Parteien doch in grundsätzlichen Fragen ihren eigenen Weg gehen. Wie er (der Redner) in seiner ersten Rede erklärt habe, werde er auch weiter festhalten an der bewährten Wirtschaftspolitik des Reiches und die Fortsetzung einer gesunden Sozialpolitik fördern. Er habe aber auch gesagt, daß es für angemessen halte, den liberalen Anschauungen entgegenzukommen. Das dem Hause zugegangene Vereinsgesetz und das Vereinsgesetz werden dem, wie er glaube, entsprechen. Er wisse nicht, daß alle Forderungen für die Bekämpfung des Reiches einmütig von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden würden, und hoffe auch auf eine Vereinfachung der Mittel zur Deckung des Defizits. Notwendig sei auch die Eindämmung der in den Großstädten hochgekommenen Schmutzpresse, die nur vom Skandal lebe. Die Vorarbeiten für eine Reform des Strafrechts und Strafprozesses werden beschleunigt werden und der Strafprozeß solle vereinfacht werden. Am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wiederholte der Redner, die Sozialpolitik verlange für die beteiligten Parteien keineswegs eine Aufgabe ihrer Prinzipien. Er habe alles getan, um die Bahn frei zu machen, jetzt liege es an den Sozialdemokraten, zu zeigen, was sie können.

Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz erklärte gegenüber den Ausführungen des Abg. Dr. Wiener, der Streit des Admirals von Willebrand mit einem Schiffbauingenieur sei auf Veranlassung des Kaisers gütlich beigelegt worden. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (mittl. Frp.) sprach sich zu der auswärtigen Politik anerkennend aus und verbreitete sich über die einzelnen Fälle des Etats. Abg. Dr. v. Starck (Frp.) wandte sich gegen die preussische Außenpolitik. Darauf vertagte sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Schluß 3/4 Uhr.

Abgeordnetenhause.

3. Sitzung vom 30. November.

Im Abgeordnetenhaus brachte die Sozialdemokratische Fraktion den Antrag, die ersten Sitzung der neuen Duma vorzulegen. Die Erörterung fand an Ruhe und Diszipliniertheit hinter der Freitagssitzung nicht zurück.

Abg. Wolff (Frp.) (Frp.) erklärte zwar die letztgenannte Wirksamkeit der Friedungs-Kommission an, lehnte die Vorlage aber als Ausnahmefall ab. Damit waren alle Parteien zum Wort gekommen. Die zweite Runde der Redner brachte nur noch kleinere Nachträge und Ergänzungen.

Abg. Lufensky (nll.) machte seine endgültige Stellungnahme zur Erörterungsfrage von der Kommissionsberatung abhängig.

Abg. Dr. v. Dylewowski-Pomian (Frp.) wollte die Begründung zur Vorlage als politische Tendenzkritik hinstellen, den Entwurf selbst teigerte er als revolutionär.

Finanzminister Frhr. v. Heinemann betonte nochmals die Notwendigkeit, das deutsche Kulturwert im Osten vor der hereinkommenden slawischen Welle zu schützen.

Abg. Kewitz-Oldenburg (Frp.) unterstützte die vom Abg. von Oldenburg erhobene Forderung auf Reorganisation der Aufstellungskommission und beschleunigte Schaffung von Rentengütern für Arbeiter.

Nachdem gegenüber dem Abg. Müller-Goblenz (Frp.) Zustimmung Dr. Wefeler nochmals nachgewiesen hatte, daß der Entwurf mit der Vorlage sehr wohl vereinbar sei, wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Donnerstag: Kleinere Vorlagen.

Kolale und Provinzialrecht.

Stiefel, 1. Dezember.

(Der nächste kirchlich-soziale Kongress) wird, wie uns vom Sekretariat

telegraphisch mitgeteilt vom 27. bis 29. abgehalten werden.

(Beendeter S. Boden bestehende hat mit einer Nied

geendet. Die nicht wieder

da ihre Plätze inzw

eingeworfen worden: Streikenden hat die

los wieder auf

-d- (Waterl

Berein. Wohl

Auf den Freitag

Sonntag, 6. 7.

findenden große

bagar des Vaterl

hin und bitten zugl

gesagten Geschenke

Gegenständen oder

Mittwoch und 2

5. Dezember, zwisch

abends 7 Uhr, zur

wollen, wo im über

-bereit sind, sie in Q

au- (Evangelis

gung.) (Bericht)

Sigung wurden nach

über Johannes 16 zu

beiden Vorlesungen

und Parier Wif

wiedergeburt. So

Perthes einen Vor

der biblischen B

Gebot der Nächste

tragende verteilte

söhne und führte

treter der griechi

lehrt, daß man dem

Nächstenliebe nach

träte Stimmung

füllung des Gebot

nach Erlösung und

licher tritt bei der

(Gehet) hervor, daß

Nächstenliebe zu gen

(Schwachen), die Gabe

also religiöse Hilfe, n

es Luther aus, daß

Glauben an die Bes

werde, wahrhaft gute

durch den Glauben in

unermüdbare Spannu

ten soll und dem, r

lösung ist die Erlös

des Glaubens und d

Vaterland, Beruf, G

fortschrittlichen Kamp

wirt. Heute stehen

haungen gegenü

lagen: Die Welt liegt

freien Geistes: Es ge

weit diese Anschauun

einander geben, Hoff

indem die Glauben

Lebens die Nichtglau

andererseits die N

wahrgenommene

Nachstehende, von

um das zu ermäßig

das Gebot der Näch

wirklichen Standp

als Fremde ansehen, u

lung zu den Befeh

unvergleichlich lebha

Vortrag folgte, letzte

zu Plato, dessen W

schungen aus dem

sich dann um die

Umfang und ihre

die Stellung der

der Moral.

*(Einführung

kaffen bei der

Stiefel.) Die

sich hat beschlo

eingeführt, um

und zu erleicht

gewissermaßen

Le: im eigenen

Gelegenheit

größeren Selbst

trugenden welch

Gründe

Spurklasse ge

Vorhandensein

wird auch ein

Geldfund vor

schühen und in

Sparen nicht

anderen Vor

die Sparte

unterwerfen, z

handliche De

nachfolgend

Handgriff

klappe mit

Seite befindet

wurden von

anderen ein

Papiergeld,

gerollt w

Sparks nicht

Sparks in

Der Inhalt

gleichzeitig

getragen. D

dem Sparte

Der letzte Traum.

Erzählung,
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von S. J. Beler.

24) (Nachdruck verboten.)

In der Mitte von Stanicykow lag der Dorfbrunnen; die Holzeinfassung war grau und verwittert; der lange Balken, an dem die Stange, die den Eimer trug, befestigt war, ragte hoch und grau in die Luft; er war höher, als die kleinen niedrigen Strohdachhäuser, die die Dorfstraße bildeten. Man sah damals überall in den entlegenen, einsamen Dörfern nur solche Brunnen; eine Pumpe war eine ganz unbekannte Einrichtung, und diese Brunnenbalken waren in der flachen Landschaft schon aus weiter Ferne sichtbar. Wie eine Hand zeigten sie empor, und der Wanderer, der sich in der Hitze verirrte, freute sich, wenn er sie durch den Nebel rogen sah; künbete sie ihm doch die Nähe eines Dorfes an.

Der Husar Däne ging mit einem Eimer an den Brunnen, um für sein Pferd Wasser zu holen. Bei seinem unvermuteten Erscheinen trat erschrocken ein junges Paar auseinander; sie hatten sein Kommen nicht bemerkt. Es waren Janko und Jabadga.

Der Bursche hatte seinen Arm um das Mädchen gelegt, das die Schürze vor die Augen geschlagen, bitterlich weinte, und sprach ihr tröstend zu. Der Husar betrachtete die beiden hübschen Menschen, denen offenbar das Herz so schwer war, denn auch Janko sah ernst und traurig daren. Dann trat er freundlich grüßend näher.

„Ein Liebespaar?“ fragte er mit gutmütigem Scherz.

„Nein, Herr,“ erwiderte Janko ernst, „wir sind keine Liebesleute, sondern ein Brautpaar. Wills Gott, so werden wir im Herbst unsere Hochzeit feiern.“

„Nun, das ist ja eine erfreuliche Aussicht!“ entgegnete Däne vermuntert. „Aber warum weint dann das Mädchen so? Darüber braucht sie sich doch wahrlich nicht zu grämen.“

Janko sah schweigend auf das nahezu fassungslose Mädchen. In diesem Augenblicke klang durch die Abenddämmerung eine helle Mädchensstimme, die ein altes deutsches Volkslied sang:

„Ach Schiden! Ach Schiden! Ach Schiden!
Wer hat doch das Schiden erdacht?
Dah hat so unglückliches Weiden
Manch jungen Herzen gebracht.“

„Das ist's,“ murmelte Janko trübe, „das Schiden!“

Däne antwortete nicht; ein Verdacht lag in ihm auf. Er sah den Polen noch einmal genau an, wie sich die prachtvolle Figur des jungen Mannes aus der Dämmerung hervorhob. „Wie eine Tanne ist er gewachsen“, dachte der Husar, „selten sah ich so ebenmäßige Glieder.“ Und unwillkürlich drängte sich ihm der Gedanke auf, ob man diesen starken, jungen Leib vielleicht bald blutig in die Erde senken würde. Es wäre traurig, — traurig um die alte Mutter, traurig um die weinende junge Braut. Denn warum wollte der Bursche gerade jetzt scheiden? Um heimlich zu den Aufständigen zu fliehen, um erschossen oder im besten Falle gefangen genommen und hart bestraft zu werden? Diese Gedanken durchkreuzten den Kopf des preussischen Soldaten. Aber er fragte nicht weiter; der Pole hätte ihm doch nimmermehr die Wahrheit gesagt.

Er füllte seinen Eimer und lehnte nach seinem Quartier zurück. Einmal sah er sich um; das Mädchen war fortgegangen; der Bursche stand noch am Brunnen und hatte die Hand über die Augen gelegt. Ein verengelter Strahl der Abendsonne brach eben durch die dichten Wolken und beleuchtete die

Gestalt des jungen Polen. Ob dieser Strahl ihn blendete, oder ob auch er die Tränen zu verdrängen suchte, die der herbe Abschied ihm erpreßte. Endlich raste Janko sich auf.

„Das Vaterland!“ murmelte er mit zuckenden Lippen. „Ein Pole soll es höher stellen, als die Eltern und die Glieder. Das Vaterland ruft in der Stunde der Not seine Söhne, und ich komme!“

Mit raschen Schritten eilte er die Dorfstraße hinab. Sein Entschluß war gefaßt, und ein matges Herz schlug in der Brust, des jungen Mannes. Nur, als er in die niedrige Hölle trat, wo ihn seine greise Mutter sehnlichst erwartete, wurde ihm das Herz noch einmal schwer. Es war ihr einziges Kind, die Stille; und der Stab ihres Alters; aber das Vaterland rief, und dem Jüngling war es, als sähe er aus grauen Nebelwolken Polens Sonne regend emporsteigen. Es war ein Traum!

Die alte große Ständuhr in der Schloßhalle zu Stanicykow hatte soeben die letzte Abendstunde angefangen. Die Bewohner des Schlosses hatten sich diesen Abend früh zur Ruhe begeben. Der Hausherr hatte bei der Abendmahlzeit starke Ermüdung zur Schau getragen, so daß Bedientant von Anna bald sein Zimmer aufsuchte. (Fortf. folgt.)

Ob dieser Straß-
zug er die Tränen
der herbe Abschied
ste Janka sich an-
armte er mit
Höle soll es höher
und die Gießte.
der Stunde der
Kemme!"
stifte er die Dorf-
stau war gefast,
lug in der Brust,
er, als er in die
ihn seine greise
terete, wurde ihm
ret. E: war ihr
und der Stad
tland rief, und
säge er aus grauen
ne fliegend empor-
um!"
re in der Schöpfung
leben die schate
die Bewohner des
Adem früh zur
hrr hatte bei der
dung zur Schau
von Krenau bald
(Fortf. folgt.)

(Einführung der Heimspar-
kassen bei der Kreis-Sparkasse,
Stiefelselb.) Die Kreis-Sparkasse Viel-
wald hat beschloffen, die Heimsparkassen hier
einzuführen, um das Sparen zu fördern
und zu erleichtern. Die Heimsparkasse ist
wenigstens eine Annahmestelle der Spar-
kassen: im eigenen Hause und bestimmt, jedem
Belegenheit zum Ansammeln kleinerer oder
größerer Geldbeträge zu bieten, die aus-
serdem wegen Umständen nicht sofort zur
Sparkasse gebracht werden können. Das
Vorhandensein der Heimsparkasse im Hause
wird auch ein ständiger Anreiz sein, manches
Geldstück vor nutzloser Verwendung zu
hüten und in Spargeld umzuwandeln,
wenn das einmal eingelegte Geld kann der
Sparkasse nicht wieder herausnehmen und zu
anderen Zwecken verwenden; er muß es auf
die Sparkasse bringen. Darin liegt ein
unwiderstehlicher Zwang, der allen, die sich ihm
unterwerfen, zum Vortheil gereicht. Die
unveränderliche Heimsparkasse ist aus Stahlblech
hergestellt, hat einen umlegbaren
Deckel und Griff zum Tragen und am Boden eine
Klappe mit Sicherheitsverschluß. An der einen
Seite befindet sich ein Schloß zum Ein-
stecken von gemünztem Geld und an der
anderen ein rundes Loch zum Einstecken von
Papiergeld, das zu diesem Zwecke zusammen-
gerollt wird. Der Sparer kann die Heim-
sparkasse nicht öffnen, dies geschieht auf der
Sparkasse in Gegenwart des Ueberbringers.
Der Inhalt wird festgestellt und in das
eigentlich vorzulegende Sparbuch ein-
getragen. Daraus wird die Heimsparkasse
dem Sparer verschlossen zurückgegeben. So

Aus den Kreisen Minden und Süddeutschl.
Minden, 2. Dez. (Neuer Verein.) Die das „M. N. Kobl.“ hört, beabsichtigt man hier die Gründung eines Vereins pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten für Minden und Umgebung. Der Verein stellt sich die Aufgabe, die Interessen dieser Pensionäre zu vertreten. Er will zunächst die Lage der

Eibersfeld, 29. Nov. (Interessanter
rogez.) Eine Frau B. fuhr am 9. Juni
1907 von Eibersfeld nach Böhmbf.
Während der Fahrt fiel ihr eine
Apfelmachtel von ungefähr vier Pfund
schwere auf den Kopf. Dadurch will
die Klägerin neurotisch-leidend geworden
sein und verlangt vom Eisenbahnsiskus als
Schadenersatz eine jährliche Rente von 2000
Mark, sowie Ersatz der Heilungs- und
Beseitigungskosten. Das Landgericht Eibersfeld er-
kannte den Anspruch der Klägerin dem
Gutachten nach als gerechtfertigt an, indem es
den Betriebsfall als vorliegend ansah.
Der Beklagte Eisenbahnsiskus bestritt seine

Tunis, 1. Dez. Eine Abtheilung Gebirgs-
Artillerie ging heute nach Ouen ab, um
et nach der marokkanischen Grenze zu
verschieben. Die Militärbehörden von
unser haben ebenfalls Befehl erhalten,
sogleich schnell ein Bataillon des dritten
Jägerregiments aus Verdun nach Ouen
zu senden.

Kufeke - Kinder-
mehl - Kranken-
kost

Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdaunungsstörungen

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
zum zweiten Male
Novität

Ein idealer Gatte.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde.

Dienstag, den 3. Dezember
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
gewöhnliche Preise.

Gastspiel des Herrn Paul
Paschen vom deutschen
Theater in Hannover.

Nur einmalige Aufführung
Baumeister Soluch.

Schauspiel in 3 Aufzügen von
Henri Zola.



Zu der am Dienstag, den
3. Dezember, stattfindenden
Beerdigung unseres Kameraden

A. Heidsieck

werden die Mitglieder zu zahl-
reicher Beteiligung eingeladen.
Antreten nachmittags 3 Uhr
am Vereinslokal (Remke).

Der Vorstand.

Wer liefert mir wöchentlich
20 Pfd. gute reine

Naturbutter

A. Depke.

Leuteburgerstr. 32. Kolonialabtlg.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld

(früher Westfälische Bank)

Volleingezahltes Aktienkapital Mk. 80000000. Reserven Mk. 16000000

empfehlen sich zur

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,

Eröffnung von laufenden Rechnungen,

Diskontierung von Wechseln,

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Einlösung von Coupons, verlost

u. gekündigten Wertpapieren,

Checkverkehr.

Zinsvergütung auf Geldeinlagen

je nach Kündigungsfrist bis zu 4 1/2 %

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum

Tage der Abhebung.

Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuer-

sicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss

der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren

an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten

Bedingungen.

Bürsten u. Pinsel für Maler

wie:

Deckenbürsten, Tapetenbürsten, Ringpinsel,

Haarpinsel, Spachteln etc., ferner:

Centrifugenbürsten

Geschäftsbürsten, überhaupt selbstfabrizierte

Bürsten für alle technische und industrielle Zwecke,

empfehlen billigst

en gros **Gebr. Dicke** en detail

Bielefeld, Viktoriastrasse 10, Telefon 1415.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2

Empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

empfehlen sich zur Schenkung

Wir verzinzen die bestehenden
Spareinlagen vom 1. Januar 1908
an, die neuen Spareinlagen so-
fort mit

3 3/4 Prozent.

Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Vertikows, Spiegel und Stühle

empfehlen als besonders gut und
preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Infolge günstigen Einkaufs verkaufe ich von heute
an rohe und gebrannte

Kaffee's

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ferner empfehle ich:

Feinste gemahlene und Protraffnade
per Pfund 22 Pfg.

neue Heringe per Stück 5 und 6 Pfg.

für 12 Stück frische Eier zahle ich 1 Mark.

H. Gerdsmeier,

Bad Oeynhausen.

Leibrenten

und

Kapitalien

aus den Lebensmitteln bei der 1893 gegr. Peruss.

Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapital-

versicherung für Studium, Militärdienst,

Aussteuer, — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeug-

nis unter den von der Direktion zu erfahrenden

Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:

Pothoff & Castanien in Bielefeld, Oberstrasse 52.

Die Gräfin v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung.

Nierstein a. Rh., 592

bringt zum Versand

ihre hervorragend preiswerte Marke:

1904er Niersteiner Domthaler

Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.—

Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-

Station gegen Nachnahme oder Vorein-

sendung des Betrages. In Fass von

30 Liter an bezogen per Liter

Mk. 1.—. Fracht ab Nierstein zu

Lasten des Empfängers.

An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf

obige Werke zu vergeben.

Abgabe durch die Apotheken. Wo nicht vorhanden, wende

man sich an die Apotheke in Jöllenbeck.

Preise: Lebertranmilch, grosse Fl. 2.00 Mk., kleine Fl. 1.10 Mk.

Jodeisenlebertranmilch, grosse Fl. 2.50 Mk., kleine Fl. 1.50 Mk.

Lebertranmilch

und Jodeisenlebertranmilch,

zwei neue Lebertranpräparate des Laboratoriums der Apotheke in

Jöllenbeck, haben in kurzer Zeit infolge ihres angenehmen Ge-

schmackes und ihrer Leichtverdaulichkeit die Anerkennung des

Publikums gefunden. Lebertran und Jodeisenlebertran, die in

der bisherigen Form von Kindern und empfindlichen Personen nur

mit Widerwillen genommen wurden, werden in der Lebertranmilch

und Jodeisenlebertranmilch in einer so angenehmen und für die

Verdaulichkeit vorbereiteten Art dargeboten, dass Kinder dieselben

mit grösster Bereitwilligkeit zu nehmen pflegen. Weiteres über

diese Präparate findet sich in den jeder Flasche beiliegenden

Erläuterungen.

Abgabe durch die Apotheken. Wo nicht vorhanden, wende

man sich an die Apotheke in Jöllenbeck.

Missionsversammlung in Herford

am Mittwoch, den 3. Dezember, nachm. 5 Uhr
(Vereinhaus). Herr Inspektor Hauptleiter wird sprechen
über:

Die Mitarbeit der Eingeborenen an unserem
Missionswerk.

Möller P.

Habe

mein 1896 gegründ. Geschäft wieder
übernommen, ich liefere nur garant.
reinen Natur-Zitronensaft aus
frisch. Früchten (lange haltbar) zu
Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und zur
allbekannten mit bestem Erfolge angew.

Zitronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma,
Fettsucht, Gallen- u.
Magenleiden. Leser dies.
Zeitung erhält Probe-Fläschchen
nebst Anweis. u. Dankschr. viel.
Geheilte gratis und franko
od. Saft von ca. 60 Zitr. M. 3.25,
von ca. 120 Zitr. M. 5.50 franko.

Nur ächt mit
Plombe

H. T.

Heinrich Trützsch, Berlin O 34,
Königsbergerstrasse 17.

Vollzahlung der Geschäftsanteile!

Diejenigen Mitglieder, welche ihren Ge-
schäfts-Anteil in diesem Jahre vollzahlen
wollen, entweder durch Barzahlung oder durch
Ueberschreiben vom Sparkasten-Konto u.,
werden hierdurch aufgefordert, die Vollzahlung
spätestens bis 31. Dezember cr., mittags
12 Uhr, und zwar persönlich zu besorgen.

Dabei ist der Geschäftsanteil-Schein
und bei etwaiger Umschreibung auch das Spar-
kastenbuch mitzubringen.

Neuaufzunehmende Mitglieder,

welche ebenfalls in diesem Jahre noch ihren
Geschäftsanteil vollzahlen wollen, müssen ihr
Aufnahme-Gesuch bis zum

6. Dezember cr. spätestens

eingereicht haben. Nach diesem Termine
sind für dieses Jahr sowohl An-
meldungen als auch Vollzahlungen auf
den Geschäfts-Anteil für neue Mit-
glieder ausgeschlossen!

Wir bemerken noch, daß auf die Ge-
schäfts-Anteile seit nahezu 40 Jahren
jährlich mindestens 6% Dividende ge-
zahlt worden sind!

Formulare für die Aufnahme-Gesuche
werden an unserer Kasse von 8—12 und
3—5 bereitwilligst ausgehändigt.

Gewerbebank zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.

gez.: Lindewirth, Obbelode.

Briefbogen

liefert in sauberster Ausführung, modern und preiswert
Heinr. Frensemeyer, Herford, Radewigerstr.



Kunstwerk Buchdruck. Nr. des deutschen Jäger.

Vielseltiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter
Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und
sachlich, daher zahlreiche Anerkennungen aus der
gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements! Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung
und Postanstalt entgegen. — Probehefte gratis in jeder
Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd“ G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg, Köpenicker-Strasse 1.